

GASTBEITRAG



Lockdown: Unfreiwilliger Versuch im Reagenzglas

Der durch die Covid-19 Pandemie erzwungene Lockdown hat die Wirtschaft im Allgemeinen und die Luftfahrt im Besonderen massiv getroffen. Man braucht kein begnadeter Wahrsager zu sein, um vorherzusehen, dass dieses bruske Manöver die Konjunktur in der Schweiz, in Europa und weltweit noch auf Jahre hinaus behindern und bremsen wird.

Indes, der Lockdown hat nicht nur wirtschaftliche, sondern sehr viel weitergehende Konsequenzen. Der Stillstand des gesellschaftlichen Lebens und die Einschränkung der direkten Begegnungsmöglichkeit erschüttern die menschliche Lebensweise fundamental. Diese gründet seit Jahrtausenden, seit der Erfindung des Rades, auf der Mobilität des Individuums.

Mit dem Lockdown erleben wir gleichsam im Reagenzglas, was geschieht, wenn wir auf individuelle Mobilität und damit auch auf den unmittelbaren Dialog zwischen Menschen verzichten (müssen).

Der Umgang mit den Auswirkungen des Lockdowns auf das menschliche Lebensmuster ist uns – wenigstens für den Moment – nicht so schlecht gelungen. Eine grosse Rolle spielte dabei die Telekommunikation in allen Ausprägungen. Zahllose Besprechungen liefen und laufen im beruflichen wie auch im privaten Umfeld über «Skype», «Zoom» und Konsorten. Das gute alte Telefon erlebt ein regelrechtes Revival und die diversen Short Messages Services erfüllen ihren Zweck.

Dank dieser kommunikativer Krücken funktionieren wir im Alltag also ganz ordentlich. Etwas Wesentliches kann diese Art Kommunikation allerdings nicht: Nähe vermitteln, Emotionen transportieren, Zwischenmenschliches zulassen. Das ist das, was wir im familiären Umfeld und im Freundeskreis so sehr vermissen. Und dieser Mangel ist das, was das wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Potenzial unserer Gesellschaft im Lockdown so ausserordentlich stark einschränkt.

Thomas von Waldkirch, einer der Väter des Zürcher Technoparks, hat sinngemäss einmal gesagt: «Der kreativste Ort im Technopark ist nicht das Labor, sondern die Kaffeeküche.» Diese simple Feststellung bringt es auf den Punkt. Der zwischenmenschliche Kontakt setzt eine besondere Energie frei. Erst in der direkten Begegnung wächst Vertrauen. Erst im unmittelbaren Austausch springt der Funke, der neue Ideen entzündet. Erst im persönlichen Dialog entwickeln sich tragfähige Kompromisse oder nicht für möglich gehaltene Lösungen.

Telekommunikation – das Wort sagt es – ist und bleibt distanziert. Genau deshalb wird unsere Gesellschaft ohne die individuelle Mobilität, ohne direkten Dialog auf Dauer nicht funktionieren. Weder kleinräumig noch international. Darum brauchen wir Luftverkehr – auch in Zukunft.

Thomas O. Koller
Vizepräsident Komitee «Weltoffenes Zürich»